

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 11

Artikel: Aneinander vorbei
Autor: Laetsch, Walter E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Aneinander vorbei

Daß der Fächerkatalog an unseren Schulen angesichts der stetig steigenden Anforderungen an die Kinder überprüft werden muß, ist längst keine revolutionäre Forderung mehr. Die Frage jedoch, wo und wie man abbauen soll, wird von verschiedensten Kreisen anders beantwortet. Es besteht nun die Gefahr, daß man die vordergründig bequemste Lösung wählt. Und was bietet sich heute leichter an, als den Religionsunterricht zu reduzieren?

Unter Einverständnis der beiden Landeskirchen hat die Bündner Regierung beschlossen, das Obligatorium des Religionsunterrichtes an den Mittelschulen auf die 1. bis 3. Klasse (bisher 4. Klasse) zu beschränken. Ab 4. Klasse ist Religion Freifach. Im Kanton Bern ist der Abbau des Religionsunterrichtes an den Sekundarschulen um 50 Prozent geplant. Der bernische Synodalrat hat gegen dieses Vorhaben schwere Bedenken angemeldet, denn ausreichender Religionsunterricht sei nicht nur vom Gesetz gefordert, sondern sei «notwendig für den Menschen überhaupt». Der Religionsunterricht wolle einen Beitrag leisten, um «fremde Anschauungen zu verstehen und zu respektieren, aber auch eigene Überzeugungen zu artikulieren und vertreten zu können». Neben dem Ziel der fachlichen Ausbildung steht die Bemühung, in christlichem Sinn den Willen zu gewissenhaftem Handeln zu fördern.

In diesem Zusammenhang ist die Resolution der Arbeitsgemeinschaft Umwelt interessant, die an der Schlußveranstaltung des «Interdisziplinären Seminars in Oekologie» in Zürich gefaßt wurde. Wörtlich steht darin: «Wir müssen somit neue Wege suchen, um in den akademischen Ausbildungsgängen verantwortungsbewußt handelnde Menschen heranzubilden. Es kann sich dabei nicht allein um die Ausbesserung von Wissenslücken handeln, sondern es muß eine grundlegende Bewußtseinsänderung herbeigeführt werden, die sich an ganzheitlichen Fragestellungen wie dem Verständnis ökologischer Gleichgewichte, an langfristigem Systemdenken und an solidarischem Verhalten gegenüber den kommenden Generationen orientieren sollte.»

Abbau des Religionsunterrichtes auf der einen, Forderung nach ganzheitlichen Betrachtungen (worunter man nicht nur Umweltschutz verstehen darf) auf der andern Seite. Ich glaube, man sollte hier schon die Zusammenhänge sehen und sich darüber Gedanken machen, ob die gewählte leichte Lösung nicht doch am Ziel vorbeischießt, nämlich die Jugend auf das Leben in einer immer komplexeren Gesellschaft vorzubereiten.

Walter E. Laetsch im «Vaterland»